



Inhaltsverzeichnis

1. Wer sind die Waldriesen?	1
1.1 Entstehungsgeschichte	1
1.2 Der Wald ist unser Gruppenraum	1
1.3 Ein Tag im Wald	2
2. Pädagogische Zielsetzung	4
2.1 Die Förderung der Sinne und Motorik	4
2.2 Ich- und Sozialkompetenz	5
2.3 Sprachkompetenz	6
2.4 Phantasie, Kreativität und ästhetische Bildung	7
2.5 Naturwissenschaftliches Grundverständnis	7
2.6 Kindergartenzeit ist Vorschularbeit	8
2.7 Projektarbeit	9
3. Feste und Rituale	10
4. Sicherheit und Regeln	10
5. Ausrüstung für den täglichen Waldgang	11
6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	12
7. Elternarbeit	12
8. Rahmenbedingungen	13

1. Wer sind die Waldriesen?

1.1 Entstehungsgeschichte

„Waldriesen sehen nur von Weitem klein aus. Wenn man sie näher kennt, sind sie riesig.“

Ende des 19. Jahrhunderts entstand in Skandinavien eine Naturpädagogik-Bewegung. Basierend auf der Erfahrung, dass die Natur optimale Bedingungen für die kindliche Entwicklung bietet, wurde 1954 in Dänemark der erste Waldkindergarten gegründet.

Mit Beginn der 90er Jahre kam die Idee der Waldpädagogik von Skandinavien nach Deutschland. Seitdem hat sie sich zu einem fest verankerten und vielfach bewährten Bildungsweg im Kindergartenbereich etabliert.

Im Januar 2002 gründeten begeisterte Eltern und Interessierte den Verein „Waldriesen e.V.“, um das Betreuungsangebot in Lüneburg zu bereichern.

Nach intensiver Vorarbeit war es dann im April 2004 soweit, die Waldriesen konnten endlich starten. Jetzt können wir bereits auf viele schöne wie auch erfolgreiche Jahre zurückblicken und freuen uns auf viele weitere Jahre mit mitschfreudigen Kindern und ihren Eltern.

1.2 Der Wald ist unser Gruppenraum

Unseren Vormittag verbringen wir draußen in der Natur. Der Wald ist unser Gruppenraum, der uns aufnimmt und uns täglich etwas Neues und Spannendes zum Entdecken bietet.

Wir können die erste warme Frühlingsluft riechen, die Sommersonne spüren, den Herbst in seiner Farbenvielfalt bestaunen und die Winterkälte schmecken.

Der Wald am Bockelsberg bietet durch seine hügelige und vielfältige Landschaft viel Abwechslung: Teiche, Abhänge, Laubbäume, Nadelbäume, Wiesen und vieles mehr laden uns zum Spielen und Erkunden ein.

Als morgendlicher Treffpunkt dient uns unser Bauwagen, direkt neben der „Bockelsberghütte“ gelegen.

Unsere Plätze erreichen wir nach einem kleinen Fußmarsch. Auf dem Weg dorthin können sich die Kinder viel Zeit für den Weg lassen und alles erkunden, was sie währenddessen entdecken. An festgelegten Haltepunkten wartet die Gruppe aufeinander, bevor es gemeinsam weitergeht.

Bei gefährlichen Wetterbedingungen (wie Sturm oder Gewitter) suchen wir uns eine Ausweichmöglichkeit außerhalb des Waldes. Wir halten uns dann auf einer Grünfläche in der Nähe auf oder machen eine besondere Unternehmung: ein Besuch in der Bücherei, im Museum, bei einem Waldriesen zuhause o.Ä.

Zum Aufwärmen, oder einfach weil wir Lust dazu haben, ziehen wir uns auch mal in den Bauwagen zurück. Dort haben wir außer einem Holzofen auch Sitzgelegenheiten und es gibt sowohl Platz zum Ausruhen und Kuscheln als auch eine Spiele- und Bücherecke.

1.3 Ein Tag im Wald

8:00 Uhr

Die Kinder werden von ihren Eltern zum Bauwagen gebracht, wo bereits die beiden Erzieher*innen auf sie warten. Sie legen ihre Rucksäcke ab und beginnen zu spielen, zu beobachten oder zu erzählen. Es gibt immer etwas Zeit für einen Austausch zwischen Eltern und Erzieher*innen.

8:30 Uhr

Ein Flötenspiel ruft die Kinder zum Morgenkreis. (Singend) Wir begrüßen uns und schauen gemeinsam, wer heute „Kind des Tages“ ist, welche Kinder in unserer Gruppe fehlen und warum. Bevor wir uns auf den Weg machen, sucht sich das „Kind der Tages“ ein Gruppenspiel aus.

9:00 Uhr

Wir nehmen unsere Rucksäcke (hierbei helfen sich die Kinder gegenseitig beim Aufsetzen), bestücken unseren Trolli und gehen los. Bei bekannten Haltepunkten und Weggabelungen wird gewartet, bis alle wieder vollzählig sind, bevor es weiter geht. So kann jedes Kind in seinem eigenen Rhythmus gehen. Es gibt ja schließlich so viel zu entdecken. Pflanzen und Tiere werden bestaunt, kleine Wegspiele entstehen und neue Spielideen wollen besprochen sein. An unserem

„Entscheidungspunkt“ (der alten Blutbuche Fargus) wird per Mehrheitsbeschluss durch die Kinder bestimmt zu welchem Platz wir gehen.

9:30 Uhr

Angekommen an unserem Platz spielen wir zunächst das Gruppenspiel. Anschließend frühstücken wir gemeinsam. Das „Kind des Tages“ bereitet das Händewaschen mit Wassersack und Seife vor und wählt einen Frühstücksvers aus. Wir legen Wert darauf, dass das mitgebrachte Frühstück der Kinder vollwertig und abfallarm ist.

10.00 - 11.45 Uhr

Nun heißt es: "Spielen, worauf ich Lust habe". Da wird der umgestürzte Baumstamm zum Piratenschiff, auf dem so herrlich geklettert werden kann. Andere bauen sich Stockburgen oder setzen sich zum Werken und Schnitzen nieder. Die Erzieher*innen nutzen die Zeit für Beobachtungen und Angebote. Es gibt viel Raum für Phantasie und Kreativität.

11:45 Uhr

Aufräumzeit: Gemeinsam räumen wir unser Spiel- und Werkzeug ein und jede*r packt seinen Rucksack für den Rückweg. Unser Abschlusskreis findet entweder am Platz im Wald oder am Bauwagen statt.

12:30 – 13:00 Uhr

Erste Abholzeit: Zurück am Bauwagen werden die Kinder abgeholt, die ihr Mittagessen zuhause essen.

13:00-13:30 Uhr

Zeit für das am Morgen jeweils selbst mitgebrachte Mittagessen.

13:30-14:00 Uhr

Zweite Abholzeit: Nun werden die verbliebenen Kinder abgeholt. Noch schnell den Erzieher*innen „tschüss“ gesagt und dann geht es nach einem erlebnisreichen Tag nach Hause.

2. Pädagogische Zielsetzung

Kinder

Kinder wollen sich bewegen, Kindern macht Bewegung Spaß, weil sie so die Welt erleben, Menschen, Tiere, Blumen, Gras.

Kinder wollen laufen, springen, kullern, klettern und sich dreh`n , wollen tanzen, lärmern, singen, mutig mal ganz oben steh`n.

Ihre Körper so entdecken, wollen tasten, riechen, schmecken und entdeckend hören, schauen, fühlen, wach mit allen Sinnen innerer Bewegung Glück.

Lass die Kinder dies gewinnen und erleben Stück für Stück.

Karin Schaffner

2.1 Die Förderung der Sinne und Motorik

Kinder brauchen die unmittelbare sinnliche Erfahrung, um sich gesund und ganzheitlich entwickeln zu können. Sie müssen riechen, schmecken, fühlen, sehen, hören, sich bewegen und ausprobieren dürfen.

Durch Bewegung und sinnliche Erfahrungen lernen Kinder ihren Körper und ihre Umgebung wahrzunehmen. Wahrnehmungsfähigkeit ist wiederum die Grundlage des Denkens bzw. der kognitiven Entwicklung.

Der Wald an sich ermöglicht auf optimale Weise die Schulung der Sinne und Motorik. Mit seinen vielfältigen Möglichkeiten bietet er genügend Freiraum zum Spielen und zum Ausleben vieler kindlicher Bedürfnisse. Er lädt zum Entdecken, Ausprobieren und zum eigenen Tun ein, regt die Sinne der Kinder an und fördert die Kreativität und Phantasie. Auf diese Weise wirkt er sich in vielerlei Hinsicht positiv auf die Entwicklung der motorischen und kognitiven Fähigkeiten, auf das Sozialverhalten und die Gesundheit der Kinder aus. Ein weiterer Vorteil des Waldes ist

hierbei, dass sowohl die Geräuschkulisse als auch die visuellen Eindrücke nicht überreizend wirken und somit unser Aufenthaltsort Wald zum allgemeinen Wohlbefinden beiträgt.

Kinder brauchen sowohl Phasen der Ruhe als auch der Aktivität. Der Wald wird diesen beiden Bedürfnissen in hohem Maße gerecht. Auf der einen Seite bietet er die Gelegenheit, den natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. Andererseits ermöglicht er den Kindern in unserer hektischen und oft lauten Welt, Momente der Stille zu erleben. Dies wirkt sich positiv auf die Konzentrationsfähigkeit aus, wodurch Waldkindergärten nicht zuletzt auch deswegen dazu geeignet sind, Kinder auf die Schule vorzubereiten.

2.2 Ich- und Sozialkompetenz

Ein weiterer Vorteil des Waldkindergartens ist die Gruppengröße. Die Gruppe besteht aus 15 Kindern und wird von drei Erzieher*innen betreut. Diese Gruppengröße schafft mehr Betreuungszeit für die einzelnen Kinder und deren individuellen Bedürfnisse. Durch die kleinere Gruppengröße besteht unter den Kindern ein enger sozialer Kontakt. Hier liegen optimale Bedingungen vor, um intensive Bindungen entstehen zu lassen. In dieser Atmosphäre können zahlreiche Aspekte des Sozialverhaltens intensiv eingeübt werden, getragen von einem starken Gruppengefühl. Es bleibt außerdem mehr Raum für eigene Gefühle wie z.B. „Ich bin traurig! Ich will nicht mit dir spielen! Ich bin wütend!“ und die Möglichkeit diese individuell in das Gruppengeschehen einzubinden.

Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Selbstständigkeit sind wesentliche Fähigkeiten für ein glückliches und eigenverantwortliches Leben. Hier spielt die frühe Kindheit eine entscheidende Rolle. Um Selbstbewusstsein aufbauen zu können, müssen sich Kinder mit ihren Interessen, Gefühlen, Ideen und Fragen ernst genommen fühlen. Kinder sollten so oft wie möglich die Möglichkeit erhalten, selbsttätig zu handeln. Sie sollten ihre eigenen Problemlösungsstrategien entwickeln und ihre Grenzen entdecken können, ohne von Erwachsenen in ihrer Selbsttätigkeit eingeschränkt zu werden. So erhalten sie die Möglichkeit ihre Selbstständigkeit zu vergrößern und sich mehr und mehr zuzutrauen.

Die ruhige und stressabbauende Atmosphäre im Wald ist förderlich für die Selbstwahrnehmung. Die Wahrnehmung und Reflexion der eigenen Gefühle und der Gefühle anderer ist den Kindern bei der Entwicklung von Solidarität und Mitgefühl sehr behilflich.

Auch Konflikte sind ein sehr geeignetes Lernfeld. Das Wahrnehmen der eigenen Bedürfnisse und das Wahrnehmen der Bedürfnisse anderer wird oft anhand von Konflikten erprobt. Auch hier sollte den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, eigene Problemlösungen zu entwickeln und gemeinsam Kompromisse auszuhandeln. So können sich die Erzieher*innen zunächst zurückhalten und erst bei Bedarf einen Problemlösungsprozess begleiten.

Im Waldalltag erfahren die Kinder demokratische Umgangsformen, lernen zu diskutieren, vor anderen zu sprechen, andere anzuhören und zusammen Problemlösungen zu erarbeiten. Anstatt dass über ihre Köpfe hinweg über die Angelegenheiten der Kinder entschieden wird, merken sie, dass ihre Meinungen und Wünsche von Bedeutung sind und sie sich an der Gestaltung ihres Alltags beteiligen können.

Jedes Kind wird abwechselnd zum „Kind des Tages“ ernannt und hat an diesem Tag besondere Aufgaben. So darf es z.B. den Tischspruch für das gemeinsame Frühstück und das Gruppenspiel aussuchen, welches nach der Ankunft am Platz im Wald gespielt wird. Auch die gemeinsame Planung des Kindergartenabends bietet den Kindern vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten.

2.3 Sprachkompetenz

Sprachverständnis und Sprechfähigkeit erlernen und entwickeln Kinder durch kontinuierlichen sozialen Kontakt. In einem Waldkindergarten wird die Sprachkompetenz auf besondere Weise gefördert. Durch das weitgehende Fehlen vorgefertigter Spielsachen entwickeln sich kommunikative Rollenspiele, bei denen das Sprechen intensiv und zwanglos geübt wird. Im Rollenspiel müssen sich die Kinder zudem darüber verständigen, was die Naturgegenstände, die sie für ihr Spiel heranziehen, darstellen oder sich einigen, wer welche Rolle übernimmt.

Der Kontakt mit Erwachsenen spielt bei dem Spracherwerb natürlich ebenfalls eine Rolle. Im Zusammenhang mit Bewegung lässt sich das Sprechen bei Kindern besonders wirkungsvoll fördern. Im Morgen- und Abschlusskreis wird das Sprechen daher durch Sing- und Reimspiele spielerisch geübt. Natürlich gehört bei uns außerdem das Erzählen von Geschichten, Vorlesen und Betrachten von Bilderbüchern zum Kindergartenalltag.

2.4 Phantasie, Kreativität und ästhetische Bildung

Die Förderung von Phantasie und Kreativität spielt im Kindergartenalltag eine große Rolle, denn ohne Vorstellungsvermögen sind wir nicht in der Lage, uns in Andere einzufühlen oder Problemlösungen zu entwickeln. Da im Wald keine vorgefertigten Spielsachen vorhanden sind, werden Phantasie und Kreativität besonders angeregt.

Die Naturgegenstände, welche die Kinder im Spiel nutzen, können alles Mögliche darstellen: Bäume und Sträucher können zu Burgen, Piratenschiffen oder Pferden werden und Stöcker werden zu Sägen und Zauberstäben. Die Natur ermöglicht der Phantasie der Kinder unzählige Entfaltungsmöglichkeiten.

Durch kreatives Tun verarbeiten Kinder sinnliche Eindrücke. Es ermöglicht ihnen, Gelerntes zu verfestigen und sich auszudrücken. Im Waldkindergarten stehen den Kindern unterschiedliche Bastel- und Malmaterialien zur Verfügung, die in den Wald mitgenommen werden. Für unsere Bastelarbeiten werden besonders oft Naturmaterialien verwendet. Sehr beliebt ist auch der Umgang mit Werkzeug. Die Kinder lernen selbständig u.a. mit Hammer, Säge, Feile und Schnitzmesser umzugehen. Hierbei kann ganz nebenbei die Feinmotorik geschult werden und es entstehen so allerhand kreative Werke.

Ästhetische Bildung wird auch als unmittelbare Bildung der Sinne verstanden. Die ästhetische Wahrnehmungsfähigkeit wird im Wald besonders dadurch gefördert, dass die Kinder die Schönheit der Schöpfung von Tier und Natur täglich hautnah erfahren.

2.5 Naturwissenschaftliches Grundverständnis

*„In den Wäldern sind Dinge, über die nachzudenken man jahrelang im Moos
liegen könnte“*

Franz Kafka

„Warum?“ - Das fragen Kinder oft und gerne und das müssen sie auch tun, denn sie wollen die Welt um sich herum verstehen.

Oft beziehen sich ihre Fragen auf die belebte oder unbelebte Umwelt. Sie stellen also im Prinzip naturwissenschaftliche Fragen. Im Kindergartenalter fangen viele Kinder an, sich für naturwissenschaftliche Fragestellungen zu interessieren. In dieser Zeit geht es natürlich nicht darum, komplizierte Inhalte zu vermitteln.

Den Kindern sollen vielfältige Möglichkeiten zum Stellen von Fragen und zum Experimentieren ermöglicht werden. Vor allem die Möglichkeit gemeinsam Dinge zu erleben und über diese zu sprechen und nachzudenken ist dabei wichtig. Oft kommen sie dann fast von selbst auf Lösungen und können diese altersgemäß formulieren.

Der regelmäßige Aufenthalt in der Natur führt Kinder ganz selbstverständlich an naturwissenschaftliche Phänomene heran, z. B.: „Was steckt in einer Knospe?“, „Wo sind die Tiere im Winter?“ oder „Was braucht eine Pflanze zum Wachsen?“ Dies sind Fragen, denen wir mit den Kindern nachgehen. Aus diesem Prozess lassen sich Projekte für den Kindergartenalltag entwickeln.

Zahlen kommen in unserer Alltagssprache häufig vor und sind deshalb für Kinder von besonderem Interesse. Bei uns wird der Umgang mit Zahlen im Morgenkreis täglich spielerisch erfahren.

Des Weiteren sind Tätigkeiten wie das Messen, Ordnen, Vergleichen oder Verteilen im Kindergarten allgegenwärtig und werden genutzt, um das Zahlenverständnis zu üben. Überall im Wald finden Kinder verschiedene Formen, mit denen sie sich täglich auseinandersetzen. Der runde Baumstumpf, die zackigen Blätter, das Viereck aus Stöckern und die Schräge, die den Hügel hinaufführt und die man so gut herunterkullern kann, gehören zu diesem Formen.

2.6 Kindergartenzeit ist Vorschularbeit

„Alles was wir die Kinder lehren, können sie nicht mehr selbst entdecken und damit wirklich lernen.“

Jean Piaget

Die Vorschularbeit beginnt mit dem ersten Tag im Kindergarten. Jeder Kindertag ist demnach auch eine Vorbereitung auf die Schule und das weitere Leben. Kinder lernen anders als

Erwachsene und brauchen daher andere Bedingungen um dauerhaft zu lernen. Denn gerade die Möglichkeit eigene Ideen zu entwickeln, ist ein wichtiger Baustein für selbstständiges Lernen. Ein Kind möchte selbst verstehen, selbst Lösungen finden, selbst Erfahrungen sammeln, verschiedene Handlungsmöglichkeiten erwerben und sein Wissen erweitern.

Erhält ein Kind so oft wie möglich die Gelegenheit selbsttätig handeln zu dürfen, wird es die selbst gemachte Erfahrung abspeichern. So erhält es die Möglichkeit sein Selbstbewusstsein und seine Selbständigkeit zu vergrößern und sich mehr und mehr zuzutrauen.

Der Wissenserwerb ist ein eigenständiger Prozess, in dem die Kinder sich eine Vielzahl von Kompetenzen aneignen wie z. B. das Erzählen, Diskutieren, Schlussfolgern und das Entdecken von Zusammenhängen und zum Weiterlernen motiviert werden.

Ein Jahr vor der Einschulung gründen die Kinder einen Schulclub, in dem die Vorschularbeit noch intensiver gestaltet wird als im Gruppenalltag. So erhalten die Kinder die Möglichkeit, in einer Kleingruppe unterschiedliche Angebote wahrzunehmen. Es werden u.a. Experimente durchgeführt, Ausflüge zum Einkaufen in die Stadt unternommen oder es wird für die Gruppe gekocht. Zum Schulclub gehört auch der Umgang mit Arbeitsblättern und Mappen.

Der spielerische Umgang mit Zahlen, Buchstaben und Formen werden im Schulclub vertieft. Außerdem können die „Schulclubkinder“ spezifische Wünsche darüber äußern, was sie lernen und vor Schuleintritt machen möchten. Dadurch können sie Lerninhalte selbst gestalten.

Selbstverständlich entspricht die Waldpädagogik in allen Punkten den Grundlagen des niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.

2.7 Projektarbeit

Die Themen orientieren sich an jahreszeitlichen Prozessen, den Interessen der Kinder, Begegnungen mit Natur und Mensch, aktuellen Anlässen oder unserer Lust und Laune. In der Regel gehen die Projekte über einen längeren Zeitraum. Es gibt Tagesprojekte an denen etwas besonderes unternommen wird.

Zu verschiedenen Projektthemen können „Experten“ in den Wald eingeladen oder Ausflüge unternommen werden.

3. Feste und Rituale

Ostern, Nikolaus, Weihnachten, Fasching und Geburtstage sind sehr beliebte, wiederkehrende und in unserer Kultur verankerte Feste, die wir mit den Kindern im Wald feiern. Im April feiern wir den „Welttag des Buches“. Außerdem sind ein

Sommer- als auch ein Laternenfest fester Bestandteil unserer Jahresplanung. Zum Abschied am Ende eines jeden Waldkindergartenjahres gibt es eine gemeinsame Übernachtung mit allen Waldriesen, den Erzieher*innen und den Praktikant*innen. Als bestehende Rituale bieten sie den Kindern eine unterstützende Orientierung, die sie durch das Jahr begleiten.

Auch der Morgen- und Abschlusskreis, das tägliche Gruppenspiel und der Tischspruch vor dem gemeinsamen Frühstück geben den Kindern zusätzlichen Halt und Orientierung im Kindergartenalltag.

4. Sicherheit und Regeln

In einem Waldkindergarten müssen die Kinder zu ihrer eigenen Sicherheit lernen, einige wichtige Regeln einzuhalten. Diese werden regelmäßig praktisch wiederholt und gemeinsam besprochen. Im Rahmen dieser Regeln haben sie jedoch die Möglichkeit, sich frei zu entfalten.

- Gewerkelt, geschnitzt und gesägt wird nur an eingerichteten Plätzen, im Sitzen und in der Nähe der Erzieher*innen. Beim Werkeln werden Schutzhandschuhe getragen.
- Bestimmte Wege müssen als Grenzen akzeptiert werden und dürfen nicht eigenmächtig überschritten werden.
- Nur am gemeinsam ernannten Toilettenplätzen wird das Geschäft verrichtet. Diese können regelmäßig wechseln. Am Bauwagen steht eine Komposttoilette zur Verfügung. Schaufel, Toilettenpapier, Gummihandschuhe und Desinfektionsmittel werden immer mitgetragen. Nach dem Geschäft werden die Hände gewaschen.
- Vor dem Essen müssen die Hände gewaschen werden. Hierfür steht täglich ausreichend frisches Wasser und Seife zur Verfügung. Jedes Kind und die Erzieher*innen benutzen ihr

eigenes, mitgebrachtes Handtuch. Das Frühstück wird auf einem selbst mitgebrachten Tischtuch gedeckt, um den Frühstückstisch und das Frühstück sauber zu halten. Alle sitzen auf einer Sitzunterlage.

- Die Kinder bleiben in Sicht- und Rufweite und müssen antworten, wenn sie gerufen werden. Wer in Kleingruppen abseits spielen möchte, muss vorher Bescheid sagen.
- Erste-Hilfe: Im Notfall kümmert sich immer eine Person um die*den Verletzte*n. Eine Person bleibt bei dem Rest der Gruppe und benachrichtigt die Eltern oder setzt gegebenenfalls den Notruf ab. Praktikant*innen / Spaziergänger*innen werden gegebenenfalls miteinbezogen. Da der Waldkindergarten in einem Stadtwald und Naherholungsgebiet angesiedelt ist, gibt es Zufahrtsstraßen, durch die die Plätze gut und schnell erreichbar sind.
- Bei Sturm, Gewitter oder Brand steht den Waldriesen ein Raum im nahegelegenen Mehrgenerationenhaus zur Verfügung. Weitere Ausweichmöglichkeiten ergeben sich durch das Universitätsgelände direkt in der Nähe, die Schrebergärten und die Wiesen in der direkten Nachbarschaft. Die Erzieher*innen halten sich ständig über die Wetterlage auf dem Laufenden. Bei schnell aufziehendem Unwetter oder Brand werden die Kinder per Trillerpfeife zusammengerufen, um so den Wald schnellstmöglich zu verlassen. Dies wird regelmäßig geübt.

Die Erzieher*innen absolvieren alle zwei Jahre einen Erste-Hilfe-Kurs für Kinder und eine Brandschutzbelehrung.

5. Ausrüstung für den täglichen Waldgang

- Erste-Hilfe-Ausrüstung
- Mobiltelefon
- Wassersack / Seife
- Hygieneartikel wie Desinfektionsmittel, Feuchttücher etc.
- Ersatzkleidung

- Bestimmungsbücher / Lupen / Bilderbücher
- Werkzeugtasche mit Werkzeug / Schnitzmesser
- Bastelmaterial
- Hängematte
- Seile und Schaukel
- Trolli (Handwagen)

6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um den Wald in seinem natürlichen Gleichgewicht möglichst nicht zu beeinträchtigen, arbeiten wir mit dem zuständigen Revierförster zusammen.

Wir besuchen andere Waldkindergärten, gehen ins Theater, fahren mit dem Bus zur Bücherei, stehen für die Verkehrserziehung mit der Polizei in Kontakt und der Zahnarzt kommt einmal im Jahr zu uns in den Wald. Auch Ausflüge ins Museum oder zum SCHUBZ werden unternommen.

Die Erzieher*innen besuchen regelmäßig Fortbildungen und stehen im engen Kontakt zu anderen Waldkindergärten.

7. Elternarbeit

Unser Waldkindergarten „Die Waldriesen e.V.“ wird als freier Träger vom gleichnamigen Verein verwaltet. Der Verein steht und fällt mit der engagierten Mitarbeit der Eltern. Jedes Elternteil übernimmt mindestens ein Amt, um den Betrieb des Waldkindergartens zu ermöglichen. Neben dem Vorstand gibt es diverse Arbeitsgruppen, durch die der reibungslose Ablauf des Kindergartenbetriebes gewährleistet wird.

- Zweimal im Jahr finden Elternabende statt. Der Elternabend beinhaltet neben organisatorischen Themen einen Einblick in das momentane Gruppengeschehen.
- Einmal im Jahr findet ein ausführliches Gespräch zwischen Eltern und Erzieher*innen statt, in dem die individuelle Entwicklung des Kindes besprochen wird – z. B.: „Was macht mein Kind im Wald?“, „Wie nehmen wir gemeinsam das Kind wahr?“ Bei Bedarf stehen die Erzieher*innen nach Absprache zusätzlich für weitere Gespräche zur Verfügung. Bei Gesprächsbedarf gibt es immer ein offenes Ohr.
- Morgens und in der Abholphase bietet sich oft die Möglichkeit für ein kurzes Gespräch, um aktuelle Anliegen zu besprechen.
- Der „Ich-Kann-Was-Tag“: Jedes Elternteil erhält die Möglichkeit, an diesem Tag den Kindergarten mitzugestalten. Wer gerne bastelt, singt, kocht, backt, werkelt usw. ist herzlich dazu eingeladen, dieses Talent mit den Waldkiesern zu teilen.

8. Rahmenbedingungen

Gruppengröße:

Der Waldkindergarten besteht aus einer Gruppe. In unserer Gruppe werden 15 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

Mitarbeiter*innen:

Die Kindergruppe wird zur Zeit insgesamt von drei liebevollen und engagierten Erzieher*innen betreut. In Krankheitsfällen und an Urlaubstagen stehen Springer*innen zur Verfügung. Nach Möglichkeit werden Praktikant*innen aufgenommen, um das Team zu ergänzen.

Betreuungszeit / Öffnungszeiten:

Die wöchentliche Betreuungszeit beträgt 30 Stunden.

Der Waldkindergarten ist Montag bis Freitag von 8.00 – 14.00 Uhr für die Kinder geöffnet.

Bringphase: 8.00 - 8.30 Uhr

1. Abholphase: 12.30 - 13.00 Uhr

2. Abholphase: 13.30 - 14.00 Uhr

Treffpunkt:

Der Waldkindergarten Waldriesen e.V. befindet sich im Forstgebiet Bockelsberg in Lüneburg. Unser Treffpunkt morgens und mittags ist der Bauwagen unterhalb der Bockelsberghütte. Zu erreichen sind wir vom Waldparkplatz am Düvelsbrooker Weg aus. Eine Busanbindung erfolgt über die 5011 und 5012 bis zur Uelzener Straße/Munstermannskamp. Durch einen kleinen Fußmarsch ist der Bauwagen auch von dort gut zu erreichen.

Ferienzeiten:

Sommerferien : 3 Wochen – zu Beginn der Schulferien in Niedersachsen Winterferien: 2 Wochen – angelehnt an die Schulferien in Niedersachsen

In dieser Zeit ist der Kindergarten geschlossen.

Natürlich ist es den Familien möglich, auch zwischendurch Urlaubs- oder Pausentage einzulegen.

Sonstige Schließzeiten: das Team hat zweimal im Jahr einen Teamtag. In dieser Zeit ist der Kindergarten geschlossen. An Brückentagen ist der Waldkindergarten in der Regel ebenfalls geschlossen. Diese Termine werden rechtzeitig über die Jahresplanung bekannt gegeben.

Versicherung:

Die Kinder und Erzieher*innen im Waldkindergarten Waldriesen e. V. sind gesetzlich festgelegt über die Landesunfallkasse Niedersachsen bzw. die Berufsgenossenschaft für Gesundheitswesen und Wohlfahrtspflege versichert. Für Erkrankungen wie z.B. Borreliose kann keine Haftung übernommen werden.

Der Verein und der Kindergarten sind über die Allianz haftpflichtversichert.

Anmeldeverfahren:

Seit Oktober 2018 erfolgt die Anmeldung über das KitaPortal der Stadt Lüneburg. Anmeldungen müssen bis zum 31. Januar erfolgt sein. Ab Februar findet die Verteilung der Kindergartenplätze statt. Neben dem Alter müssen auch aufgrund ausgewogener Geschlechtermischung das

Geschlecht und u.a. die individuelle Familiensituationen als Vergabekriterien Berücksichtigung finden. Schnuppertermine sind – nach vorheriger Terminvereinbarung – jederzeit im gesamten Jahr sehr gern möglich.

Kosten:

Kindergartenplätze ab 3 Jahren sind für Eltern kostenfrei. Die Kosten übernimmt das Land Niedersachsen.

Der Waldkindergarten Waldriesen e.V. lebt von Mitgliedschaften. Wenn Sie uns unterstützen möchten, würden wir uns sehr freuen, Sie als Fördermitglied begrüßen zu dürfen.

Stand März 2023